

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Casilda

Ernst

Karlsruhe, 1853

[urn:nbn:de:bsz:31-84161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84161)

TB.

393

1954 m. 3338

JB 393

Personen.

Don Luis de Calatrava, Gouverneur von Sevilla.
Donna Anna, seine Gemahlin.
Alfonso de Bercaba, Donna Anna's naher Anverwandter.
Gomez, Zigeunerhauptmann.
Casilda, Zigeunermädchen.
Pueblo, ein junger Landmann.
Rosita, dessen Braut.
Chor der Gäste, Zigeuner, Bauern. Wachen, Diener.

Ort der Handlung: Sevilla und Umgegend.



Erster Aufzug.

Casilda, Gomez, Alfonso, Zigeuner.

Nr. 1.

Einleitung, Chor der Zigeuner und Couplets.

- Chor. In den Bergen ist gut wohnen,
In des Waldes Wüstenei,
Unter frischen Blätterkronen,
Athmet Menschenbrust erst frei.
- Gomez. Glücklich, wer der Stadt entronnen!
Casilda u. Gomez. Nur im Walde ist es schön.
- Gom. Mag mich dehnen, will mich sonnen,
Cas. u. Gom. Auf der grünen Berge Höh'n!
- Chor. Kimmert uns nicht Sturm, nicht Wetter,
Unsere Leiber sind von Stahl;
Zammert uns, ihr bleichen Städter,
Hinter eurer Mauren Wall.
- Cas. Wo die Nachtigallen singen,
Wenn die Abendsonne scheid,
Klingt allein, wie es soll klingen,
Froh gesungen, froh das Lied.
- Chor. Klingt allein u.
Auf den Bergen ist gut wohnen u.

Nr. 2.

Recitativ und Romanze.

- Alfonso. Vortrefflich, Ihr Freunde!
Es schwelgt mein Ohr;
Wie wonnig schallt

Durch Berg und Wald
 Der muntre Chor.
 Nun aber kröne Du das Ganze,
 Ich zeige auch mein Bildchen Dir,
 Casilda! Bitte, singe mir
 Die längst verheißene Romanze.

Cas. Du willst es; nun wohl an!

Romanze.

Es saß ein Mägdlein sinnend an dem klaren Quell,
 Das Wasser rauscht vom Felsen silberhell;
 Ich muß nun wandern, unhaltsam wandern hin,
 Es steht danach mein Sinn,
 Von einem Ort zum andern
 Muß ich wandern
 Fort, muß fort.

Was willst du weiter, mein trautes Bächlein, ziehn?
 Ei, schau der Bäume Pracht,
 Des Waldes kühle Nacht,
 Ach weile doch noch hier,
 Bleibe hier.

Es steht nach Wandern nun mein Sinn,
 Muß wandern hin,
 Muß' dahin!

Doch als das Bächlein trat ins bunte Wiesenthal,
 Ach da erfahrt's der Liebe süße Dual,
 Da schleppt es träg, den früher raschen Lauf,
 Als flöße es bergauf;

Es murmelt sanft von Liebe, spricht
 So süß: Vergißmeinnicht.

Willst du nicht weiter, trautes Bächlein, ziehn?
 Im nahen Weiler wohnt die hübsche Müllerin;
 Auf, eile rasch dahin,
 Auf, dahin!

Es fesselt mich die Liebe hier an diesen Ort,
 Kann nicht fort. —
 Nie mehr fort.

Nr. 3.

Quartett mit Chor.

- Don Luis. Unvergleichlich! brava, brava!
 In der Seele Tiefe drang,
 Holdes Mädchen, mir Dein Liedchen,
 Deiner Stimme Silberklang.
- Alf. Som. Chor. Wer der Fremde, wer der Lauscher?
 D. Luis. Bin Don Luis — keine Sorge!
 Nur der Zufall führt mich her;
 Doch schon hört' ich von Dir reden, —
 Bin Sevillas Gouverneur.
- Caf. Alf. Som. u. Chor. Ha, Sevillas Gouverneur!
 D. Luis. Und den Zufall muß ich preisen —
 Caf. | All zu gnädig!
 D. Luis. | Senke nicht verschämt den Blick —
 Dich zu finden, ist mir Wonne,
 Dich zu hören, ist ein Glück.
- Caf. | Leichte Weisen,
 | Sanfte Klänge der Natur;
 | Wollt' Ihr nicht die Vöglein preisen,
 | Welche singen auf der Flur?
 Alf. u. Som. | Kästig ist mir dieses Preisen,
 | Flammen sprüht sein dunkler Blick;
 | Quälend ist mir sein Entzücken,
 | Es bedroht vielleicht mein Glück.
- D. Luis. Und den Zufall muß ich preisen u.
 (zu Casilda) Bernimm, noch heute wird ein reicher Kranz
 Von edlen Männern, schönen Frau'n, zu Spiel
 und Tanz
 In meinem Hause sich vereinen;
 Willst Du dabei erscheinen,
 Verherrlichen mein Fest?
- Som. Sag nein; denn wenn Du uns verläßt,
 So ist's um Dich gescheh'n. —
 Zigeunerweise grad und schlicht,
 Die paßt für Eure Kreise nicht.
- Alf. Talent und Armuth schmücken
 Die Hütte, den Palast —
 Ich folge Dir — Du darfst nicht bangen.

- Gom. Ich kenne Deine Tücken,
Du selbst bist mir verhaßt;
Du weckst in ihr ein thörichtes Verlangen.
- Cas. Mir winken Ruhm und Ehre,
Das sind die Flammen, die ich nähre.
Ich folge ihm — Alfonso, folge mir.
- D. Luis. Ich muß nun fort — so laß denn hören,
Willst Du mir seyn ein lieber Gast?
- Cas. Ich folge Dir — Alfonso folget mir,
Ja, es winken Ruhm und Ehre ic.
- Alf. Sie folget mir, ha welch' ein Glück!
Ich folge Dir, Du darfst nicht bangen.
- Gom. Ich ahne Deine Tücken ic.
- Cas. Es soll, weil Ihr es wünscht, gescheh'n.
- D. Luis. Das Hifthorn ruft, leb' wohl, auf Wiederseh'n!
(zu Gomez) Geleite mich!
- Gom. Gott sey Dank, er geht.
- Cas. u. Alf. Auf Wiederseh'n!
- Cas. (leise zu Alf.) Verweilt, ich kehre gleich zurück.

Nr. 4.

Recitativ und Cavatine.

- Alf. Welche Anmuth! Doch bei Gott,
Daheim würd' ich der Freunde Spott,
Erführe man, daß ich,
Vom Schicksal weich gebettet,
Daß ich, der Freude heit'rer Sohn,
Seit mancher Woche schon
An diesem Orte weile,
Zigenerkost, Zigeunerlager theile.

Cavatine.

Wie oft in ihres Schoßes dunklen Gründen
Die Erde wohl ihr Köstlichstes bewahrt,
So ließ der blinde Zufall hier mich finden
Ein reiches Kleinod felt'ner Art.
Schönheit, Liebreiz, Frische, Jugend,
Was an Grazien uns erfreut,
Demuth, Unschuld, Reinheit, Tugend
Blüh'n in dieser Einsamkeit!

Dieses Kleinod mein zu nennen,
Ist, Casilda, nun mein Streben,
Ist mein Leben,
Das der Liebe nur geweiht.

Nr. 5.

Recitativ und Terzett.

Casilda, Alfonso, später Gomez.

Alf. Wir sind allein; — verbannt
Sey nun der Zwang.
Wenn ich Dein Lied verstand,
Bist Du entschlossen,
Dein irrend Leben —
Es währte allzu lang, —
Nun endlich aufzugeben:
„Es fesselt mich die Lieb' an diesen Ort
Kann nicht fort, nie mehr fort!“

Terzett.

Ca f. Wo Du wohnest, will ich wohnen,
Weil Du meine Seele bist;
Muß wohl seyn Dein treuer Schatten,
Weilen, wo Alfonso ist.

Alf. Ach, Casilda, Heißgeliebte,
Dieses Leben ist nun Dein;
Deinem Glück sey es geweiht,
Deinem Glücke nur allein.

Beide. Selig ist es, mitzufühlen,
Was in warmer Brust $\left. \begin{array}{l} \text{er} \\ \text{sie} \end{array} \right\}$ nährt,
 $\left. \begin{array}{l} \text{Ja es ist (Alfonso's)} \\ \text{(Casilda's)} \end{array} \right\}$ Liebe
Eines Engels Liebe werth.

Gom. Nur in Blut läßt er sich fühlen,
Dieser Haß, der mich verzehrt;
Ueber Deinem Haupt, Verräther,
Schwebt der Rache scharfes Schwert.

Nr. 6.

Finale.

Chor. Die Vorigen.

Cas. Bist Du zurück?

Som. Ich bin es.

Cas. Befiehl, daß man die Rosse zäume.

Som. Sie sind bereit.

Gar bald durchreiten wir die Räume;

Zuvor, Casilda, hör mich an.

Noch ist es Zeit.

Cas. Was soll es?

Som. Du sangst vorhin ein sinnig Lied —

Doch bleibst Du uns den Ausgang schuldig.

Alf. Ich denke nicht.

Cas. Du machst mich ungeduldig.

Som. Nicht doch, die letzte Strophe will ich singen,
 Zu Deinem Herzen mag sie warnend dringen:
 Und als das Bächlein tändelnd ruht am Rasenrand,
 Da singen es die schlauen Menschen ein,
 Da treibt es, Sklave nun, auf angewies'nem Pfad,
 Der Mühle rollend Rad.

Trägt ächzend sonder Ruh und Last,

Der Flöße schwere Last.

Die Liebe fessele Dich an diesen Ort,

Ach geh' nicht fort,

Nimmer fort!

Cas. Was Dich, was mich mit eiteln Sorgen plagen,

Dein eig'nes Thun den Worten widerspricht.

Du selbst ja strebst in Fesseln mich zu schlagen,

Doch Deine Fesseln trägt Casilda nicht.

Verblendeter, wo denkst Du hin?

Ja, Dein Gesetz mir vorzuschreiben,

Um Deine Mühle sink zu treiben,

Das wähest Du im argen Sinn.

Doch dieser — ja, Du magst es nun erfahren,

Er fesselte auf immer mein Geschick;

In diesem Aug', dem lieben, treuen, klaren,

Lacht mir ein Himmel voller Glück.

- Alf. Du Zauberkind magst in den Sternen lesen,
 Daß Deiner harrt ein günstiges Geschick;
 Befeligt Liebe Dich, Du süßes Wesen,
 So bleibt Dir ewig treu das Glück!
- Cas. In diesem Aug' ic.
- Som. Casilda, ach, auf immer mir verloren!
 Nein, trogen will ich dem Geschick;
 Ich wag' den Kampf mit diesem jungen Thoren,
 Es schützt dem Muthigen das Glück.
- Chor. Hoch! Casilda, unsrer Herzen Königin!
- Cas. Zum Aufbruch denn! — Geleite uns
 Bis zu des Waldes Saum!
- Som. Wie sie herrscht, wie sie gebietet,
 Ich zügle meinen Unmuth kaum.
 Auf denn, auf!
- Cas. Doch dieser, ja Du magst es denn erfahren ic.
- Alf. Du Zauberkind magst in den Sternen lesen ic.
- Som. Casilda, ach, auf immer mir verloren ic.
- Chor. Was Dich erfreut, soll uns erfreu'n,
 Zieh' fröhlich hin, zieh' hin zur Stadt!
 Dir mag die schönsten Blüthen streu'n
 Das Glück auf Deinen Pfad.
 Hoch! Casilda, uns're Königin!

Zweiter Aufzug.

Nr. 7.

Einleitung, Recitativ und Arie.

- Donna Anna. Mein Wiegenfest so feierlich begangen!
 Don Luis' Auge strahlt beglückt,
 Ich sollte heiter seyn
 Wie er; — allein —
 Woher denn dies beklomm'ne Bangen?
 Was ist's, das heut mein Herz bedrückt?

Cantabile.

An theure Ferne muß ich denken,
 Doch fällt der Sehnsucht banger Schmerz
 Bei diesem süßen Angedenken
 Mein wundersam bewegtes Herz.
 Manch Bild aus längst entschwund'nen Tagen
 Tritt magisch vor die Seele hin,
 Bald möcht ich jubeln und bald klagen;
 Ist's Ahnung, was mir trübt den Sinn?

Allegro.

Birst denn auch Du heut mein gedenken,
 Alfonso, ach, wo weilest Du?
 Muß ich vor mir die Blicke senken,
 Send' ich Dir meine Grüße zu?
 Nicht meine Hand durst' ich Dir schenken,
 Denn Anderes gebot die Pflicht.
 Allein des Freundes Angedenken
 Erlösch d'rum in der Seele nicht.
 Alfonso, ach, wo weilest Du? &c.
 (Stellt sich sinnend an ein geöffnetes Fenster).

Nr. 8.

Chor der Gäste. Liebeswünsche, Frühlingsblüthen
 Opfert Dir der Freunde Schaar;
 Sage selber, sag' geschwind,
 Was kann weiter sie Dir bieten,
 Dir, des Glückes Lieblingskind?
 Freudig bringen wir es dar.

D. Anna. Habt Dank für Wunsch und Gaben.

D. Luis. Schau' nicht so lüstern nach dem Abendstern;
 Denn wolltest Du den Himmel haben,
 Sieh', Kind, ich schenkte Dir ihn gern.

D. Anna. Wie galant! (zu den Gästen) Nehmt Beispiel
 Euch daran!

(zu D. Luis): Fast zu galant für einen Ehemann.

Chor. Und wollte sie den Himmel haben,
 Er schenkte ihn der Theuern gern.

Nr. 9.

Szene und Improvisation.

D. Luis. Indeß, da fällt mir bei — einen Stern
Kann ich Dir heut' verehren. —

D. Anna. Der Liebe schönen Stern?

D. Luis. Gewiß! — Doch einen zweiten noch.

D. Anna. Laß hören.

Einen Wandelstern?

D. Luis. So ist's. Jedoch mit Gunst,
Ein Wandelstern am Firmament der Kunst.
Casilda, der Sierra Kind;
Doch schön, selbst unter Euch, Ihr Schönen,
Und hoch begabt, wie wenige nur sind,
Beschied ich her, uns zu erfreu'n
Und unser Fest zu krönen. —

(Ein Diener tritt ein und meldet leise D. Luis die Ankunft
der Erwarteten).

Sie naht, sie traf so eben ein.

D. Luis u. Chor. Sey herzlich uns willkommen!

Man pries so eben Dein Talent.

Cas. Verzeiht! noch sühl' ich mich beklommen,

Im ungewohnten Element.

Der sel'ne Glanz, die sel'ne Güte

Verwirren mir den Sinn.

D. Anna. Wie artig!

Sey guten Muth's, Du holde Blüthe,

Du süße Freuden spenderin!

Wer sind die Leute dort,

Die mit Dir eingetreten?

Cas. Dieser? Gomez, unsres Lagers wackrer Hort,

Mich zu geleiten, wurde er gebeten.

D. Luis. Und jener dort? Sag' an — ein Bruder wohl?

Cas. Ein Bruder, und noch mehr.

Es ist, mein gnäd'ger Herr,

Casilda's Bräutigam.

D. Luis. Beneidenswerther!

D. Anna u. Alf. Täuscht mich ein Blendwerk, ist's ein
Traum?

Alfonso. } Ist's — ich saß' es kaum.
D. Anna. }

- Cas. Diese Hand —! Ich mußte drücken
Meinen Mund auf diese schöne Hand,
Welche, Menschen zu beglücken,
Nimmer man verschlossen fand!
- D. Luis. Ein reizend Kind! Doch, Casilda,
Verzeih' dem Ungeßüm, der Ungeduld,
Ich mahne Dich an Dein Versprechen.
- Cas. Ganz zu Befehl! — In Anspruch nehm' ich Eure
Huld!
- Alf. Verschweige meines Vaters Namen.
Mir droht Gefahr; Du kennst mich nicht.
- Cas. O Himmel! — dieser Blick!
- D. Luis. Was willst Du singen?
- Cas. Bezeichnet selbst den Gegenstand.
- D. Luis. An Dir ist's, zu entscheiden.
- D. Anna. An mir? — O wählet doch!
- Chor. Der Königin des Fest's gebührt die Wahl!
- D. Anna. Was wählen wir?
- Chor. Wählet!
- D. Anna. Nun? „Der Entfernung Leiden.“
- Chor. Wohl! „Der Entfernung Leiden.“
- D. Anna. Nein, nein — nicht so — „der Liebe Lust
und Qual.“
- Chor. Besinge denn der Liebe Lust — der Liebe Qual.
Wohl ist es schwer, in Worte einzukleiden,
Was nie sich fühlt; der Liebe Lust, der Liebe Leiden,
Ein Paradies, — ein Jammerthal.

Improvisation.

- Cas. (nimmt die Zither). Ich beginne:
Wie scheint mir der Himmel so düster, so grau,
Und dennoch erglänzt er so heiter, so blau;
Wie blaß ist der Blumen unduftiges Grün,
Und dennoch der Blumen da Tausende blüh'n.
Wie öde die Welt, wie farblos, wie leer;
Wie athmet man drinnen so schwer!
Ich wollte — ich lebte nicht mehr.
Da schau'n zwei Augen in die meinen,
Da zückt ein Blich mir durch's Herz,
Da muß ich süße Thränen weinen

Und mich erfüllt ein wonnereicher Schmerz.
 O wie lacht des Himmels Blau
 Und wie duftet das Grün!
 Was erfüllet die Seele mit Lust?
 Und der Liebe Wonnetheu
 Ließ ein neues Leben erblüh'n
 In der Tiefe meiner Brust.

(zu Alfonso gewendet).

Wohin schweift dieser Blick, Verräther?

Ha! dieser Herzschlag zuckt nicht mir!

Galt ihr — ihr —

Der Verhassten! — Missethäter!

Ein dreifach Wehe Dir und ihr!

Ja, wehe Euch, — und weh mir Armen!

Die Eifersucht kennt kein Erbarmen.

Dem Tode selbst könnt' ich verzeihen,

Zerriß er grausam unser Band,

Und willig folgte ich dem Treuen

Jenseits in's stille Schattenland.

Doch dem Treubruch kein Erbarmen —

Treubruch, Meineid, finst're Saaten,

Luftig schiebet ihr empor.

Horch! der Furien Stimmen rufen:

Rache, Rache! mir in's Ohr;

Schwingen ihre Schlangengeißeln —

Ha, wer rettet mich? — Sie nah'n!

Und schon süß! ich mich ergriffen

Und sie rufen, und sie heulen:

Liebe, Liebe kann nicht theilen!

Dieser Dolch ist scharf geschliffen,

Nieder mit der Falschen!

Mitleid ist ein leerer Wahn.

Nr. 10.

Chor. Wunderherrlich! Welche Klarheit!
 Zum Entzücken! Wie viel Wahrheit!
 Hochbegabte Sängerin;
 In der Dichtermwelt Gebiet
 Herrschest Du als Königin;
 Du bist ein verkörpert Lied.

Nr. 11.

Recitativ, Solero und Duett.

- D. Luis. Nimm, liebreizende Samöne,
Mit der Cypris Feuerblick,
Für die Perlen Deiner Töne
Dieser Perlen Schmelz zurück.
- Gas. Man steht den Lorbeer prangen
Im Blättergrün — nicht in der Früchte Gold.
Befriedigt ist mein stolz Verlangen,
Wenn Ihr mir Euren Beifall zollt.
- D. Anna. Vergeßt, Herr Graf, nicht Eure Gäste,
Die auf des Tanzes Lust sich freu'n.
- D. Luis. Laß' die Musik ertönen; auf zum Feste!
Zum Tanze stellt Euch in die Reih'n.
- D. Anna. (leise) Alfonso, sprich —
Die Ungebuld vermag ich kaum zu zähmen,
Wie find' ich Dich,
Den Jugendfreund, fast Bruder mir,
In dem Palaste hier?
- Alf. Vernimm ein flüchtig Wort;
Hier ist nicht Zeit, nicht Ort,
Daß weiter zu erklären —
Enteile nach dem Feste,
Wenn heim die Schaar der Gäste,
Dem Palast.
Dort in den Garten
Komm. — Es wird Alfonso Deiner warten.

Duettino.

- D. Anna. Im Garten? Diese Nacht?
- Alf. Wann Alles still und stumm.
- D. Anna. Und der Berräther wacht;
Mir bangt, mir bangt darum.
- Alf. Ich muß mein Leid Dir klagen,
Ich muß mein Glück Dir sagen,
O süßes Wiederseh'n!

- D. Anna. O süßes Wiedersehen!
 Aus längst entschwund'nen Tagen
 Möcht' ich so manches fragen,
 Ich kann nicht widersteh'n.
 Alf. Ich muß mein Leid ic.
 Du harrest mein diese Nacht?
 D. Anna. Wann Alles still und stumm.
 Beide. Wenn nur die Liebe wacht.

Nr. 12.

Recitativ und Duettino.

- Gomez. Ha, Schlangenbrut!
 Ja, der Verräther wacht —
 Er wittert Blut.
 Die Hölle lacht.
 Verschmähte Liebe tobt in meinem Herzen,
 Verhöhnt ward' ich um diesen Bösewicht.
 Sollt' ich mein Seelenheil verscherzen,
 Es breche ein das Strafgericht.
 Don Luis, Gomez.
 D. Luis. Sieh' da! Ich finde Dich gelegen.
 Gom. Zu Eurem Dienst. Was ist's, das Ihr begehrt?
 D. Luis. Zwei Worte nur, Casilda's wegen —
 Gom. Die Ihr, Herr Graf, zu hoch beehrt.
 D. Luis. Meinst Du? Man sagt, Du seyst ein Schmied.
 Gom. Grobschmied, Herr — nicht reich, nicht arm,
 Das Eisen schmied ich, wenn es warm.
 D. Luis. (wirft ihm einen Beutel zu) Du kannst das
 eig'ne Glück Dir schmieden.
 Das Doppelte sey Dir beschieden,
 Wenn Du erräthst, was ich begehrt.

Duettino.

- Gom. Im Garten diese Nacht,
 Wenn Alles stumm und still,
 Wenn nur die Liebe wacht,
 Ich mit Ihr warten will.
 D. Luis. Im Garten diese Nacht,
 Wenn Alles stumm und still,
 Wenn nur die Liebe wacht,
 Er mit ihr warten will.

Gom.	In meiner Brust der Teufel lacht, Die Rache wird gestillt. Alfonso fällt in dieser Nacht Und schirmt ihn Gottes Schild.
D. Luis.	Ein Himmel voller Sonne lacht, Der meine Sehnsucht stillt. Erscheine Stern in dieser Nacht, Du süßes Engelsbild.

Nr. 13.

Finale.

Chor. Heil Casilda! heil Casilda!
Laß gewähren, laß uns machen,
Senke nicht den Flammenblick.
Unter Rosen eine Rose,
Tragen wir Dich dornenlose,
Zubelnd unter Scherz und Lachen
Im Triumphe hier zurück.

Cas. Ihr beschämt mich, bitte, spendet
Mir des Weibrauchs nicht zu viel.
Grelles Licht das Auge blendet,
Eurer Güte sezt ein Ziel.

Chor. Heil Casilda!

D. Luis. Zur Tafel nun brecht auf!
Dort neue Freuden winken
Durch and'rer Götter Gunst.

Trinklied mit Chor.

Füllt nun als wackre Zecher
Den Alicante-Becher
Und ruft bei seinem Blinken:
Hoch lebe die Schönheit! Hoch lebe die Kunst!

Chor. Hoch lebe die Schönheit! Hoch lebe die Kunst!

Cas. u. D. Anna	Wenn die letzten Sterne sinken, And're Götter lächelnd winken, Duhlend um des Preises Gunst.
--------------------	--

Alf. u. D. Luis.	Bei des Abendsternes Sinken Süß're Freuden locken, winken, Lächelt mir der Liebe Gunst.
---------------------	---

- Gom. Des Rächers Dolch seh' ich schon blinken,
 Noch eh' die Nachtgestirne sinken,
 Er fällt und schlägt' ihn Satan's Kunst.
- Chor. Bei des gold'nen Bechers Blinken,
 Lockend neue Freuden winken,
 Schenk uns, Bacchus, Deine Gunst.
- Chor (im Ausbrechen). Heil Casilda! u.
 Hoch lebe die Schönheit! Hoch lebe die Kunst!

Dritter Aufzug.

Nr. 14.

Einleitung, Recitativ und Duett.

Casilda, Gomez.

- Gom. Verweile nicht; komm', laß uns weiter geh'n.
- Cas. Hell blinkt des Mondes Licht,
 Vergebens ist mein Späh'n.
 Auch hier find' ich ihn nicht.
 Wo weilt er noch so spät?
- Gom. Zu bald wird er erscheinen,
 Doch blut'ge Thränen wird Casilda weinen,
 Daß meine Warnung sie verschmäht.
 Ich sagte oft: Bleib treu den Deinen,
 Sonst drohet Unheil Dir.
- Cas. Was fabelst Du, was kann mir droh'n?
- Gom. Was? Undant — Undant ist Deiner Liebe Lohn.
- Cas. Alfonso's Liebe ist mein Leben,
 Alfonso's Liebe meine Welt;
 So lange Er mir treu ergeben,
 Kein Unmuth je die Brust mir schwellt.
- Gom. Wirft immer Du Dein Ohr verschließen
 Der Warnung und dem bessern Rath,
 So muß ich grausam mich entschließen,
 So spreche statt des Worts — die That!

Alfonso lügt — ich sag' es Dir auf's Neue:
Es brach der Frevler Wort und Treue.

Gaf. Ganz unmöglich!

Gom. Weile hier.

Was Gomez sagt, beweist er Dir.

Gaf. Nein, nein! Dich trügt der Schein,

Es kann, es kann nicht seyn.

Sein Auge blickt so rein, so klar,

Die Stimme klingt so mild, so süß;

Was wäre wohl auf Erden wahr,

Wenn er — ach, wenn mich sein Herz verließ?

Aus Mitleid sage nein.

Gom. Ich sage ja — ja, und wieder ja!

Gaf. Ich baue fest auf seine Treue,
Ich glaube, zweifle — glaub auf's Neue,
Gewißheit werde mir ic.

Gom. Er lügt, ich sage Dir's auf's Neue,
Es brach der Frevler Wort und Treue,
Und ich beweis es Dir ic.

Dort hinter jener Tarushecke

Bleib' lauschend steh'n,

Dort wirst Du ungesehen seh'n;

Doch keinen Laut aus dem Verstecke!

Nr. 16.

Recitativ und Nachtigall-Duett.

Donna Anna u. Alfonso.

D. Anna. Hier sind wir sicher. Niemand lauscht der Kunde,
Der bang' ich harrete von des Freundes Munde.

Alf. Erfahre denn, was fort mich trieb
Vom heimatlichen Heerd;
Don Ruy d'Arcas, der Verachtung werth,
Erlaubte sich in meiner Gegenwart
Spottworte über Dich, die mir so lieb;
Zur Rede stellt' ich ihn.

D. Anna. O Himmel!

Alf. Ich traf ihn hart
In blinder Wuth;
In Strömen floß
Des Gegners Blut.

- D. Anna. Entsetzlich!
- Alf. Des Herrschers Günstling war's —
- D. Anna. O Gott!
- Alf. Für mich kein Heil zu hoffen;
Denn leblos sank er hin, von meinem Stahl
getroffen.
- D. Anna. Unsel'ger! O mein Gott! Und ich! ich trüg'
die Schuld?
- Alf. Des Richters Spruch verfallen,
Geächtet und verfolgt, konnt' nur die Flucht mich
retten.
- D. Anna. Und ich! ich trüg' die Schuld?
Doch still! War mir's doch, als schlüpfte
Ein leichter Fuß dort an der Hecke hin!
- Alf. Ein aufgeschrecktes Bög'lein hüpfte
Von einem Zweig zum andern hin.
- D. Anna. Horch! Still! Ein leises Seufzen drang
Zu meinem Ohr — ein Klaglaut tief und schwer.

Nachtigall-Duett.

- Alf. Es war die Nachtigall, sie sang
Und lockt ihr Liebchen kofend her.
- D. Anna. War es die Nachtigall, die sang?
Doch wie so klagend, wie so bang!
- Alf. Der Klage ist ihr Lied geweiht,
Es mahnt uns an vergangne Zeit,
Wo Aug' in Auge, Hand in Hand
Uns Luna's milder Schimmer fand.
- D. Anna. Wo reiner Neigung zartes Band
Im stillen Hain uns sanft umwand.
- Alf. Kein Kummer unser Daseyn trübte,
Nur Liebe ihren Zauber übte.
- Beide. O singe, holde Nachtigall!
Es mahnt Dein Sang an frohe Zeiten;
Erinn'ung laß die Brust durchgleiten
Mit Liebeslust, mit Liebesqual.
- D. Anna. Ha! Was war das? Nein! nein! Es täuscht
mich nicht
Mein Ohr. Man naht! — Fort! — Meine
Ehre gilt's.

Alf. Sie zu retten, sey mir Pflicht.
 Verweile hier, indeß ich sorgsam spähe,
 Ob eitle Neugier lauschte in der Nähe.

Nr. 17.

Recitativ. Duett.

Casilda, Donna Anna.

- Cas. Nicht weiter! — Keinen Schritt! Keinen Laut!
 D. Anna. Casilda, Du!
 Cas. Ja, Casilda — beug' das Haupt!
 Sie selber ist's, der Alles Du geraubt:
 Hoffnung, Liebe, Glück, Vertrauen,
 Alles, Alles — nahmt Du hin!
 D. Anna. Was klagest Du?
 Cas. Du fragst es Heuchlerin!
 O Ihr stolzen Edelfrauen,
 Nur Lug und Trug ist Euer Sinn.
 Lug nur birgt des Herzens Grund,
 Wie der Schleyer das Gesicht,
 Durch den Schleier lügt der Mund.
 D. Anna. Wie soll ich deuten, fassen?
 Cas. Deuten, fassen?
 Ihr dürft die Maske fallen lassen,
 Hochedle Frau! denn noch so dicht,
 Casilda täuscht der Schleier nicht.
 Doch jede Thräne will ich Dir vergelten,
 Du sollst sie zahlen mir mit Deinem Blut,
 Ja — siehst Du — gäb' es Tausend Welten,
 In Tausenden verfolgt' Dich meines Hasses Wuth!
 D. Anna. Die Rasende! — Was Dein Beginnen? —
 Mir bangt —
 Alfonso!
 Cas. Alfonso! — Ha! Du wagst den Namen auszu-
 sprechen!
 Soll unter Dir die Rettungsbrücke brechen?
 An einem Faden, Weib — Dein Leben schwankt.
 Erzittre, gleichnerische Tugendlarve!
 Bedenk', wie leicht ein Faden bricht;
 Kennst Du die Waffe hier, die blinkend scharfe?
 Erbarmen kennt gekränkte Liebe nicht. —
 D. Anna. Helft retten! o Himmel, was beginnen!

Vorige, Alfonso, Gomez; später Don Luis
mit Chor.

Alf. Casilda!

Cas. Falscher!

Gom. Jetzt gilt's entrinnen!

D. Luis. Was geht hier vor? Ein lauter Schrei der
Qual

Drang an mein Ohr — Casilda! — Anna —
Ihr?

Erbebend, bleich?

Gom. In seiner Hand der Stahl —

D. Luis. Ihr schweigt? Sprecht! Steht keiner Rede mir?

Nr. 18.

Finale.

D. Luis. Was ist hier vorgegangen?

Was sollte hier gescheh'n?

Das Fragen macht mich bangen;

Fast fürcht' ich klar zu seh'n.

Was ist hier vorgegangen? &c.

D. Anna. Wohl war ihr Sinn befangen,

Als strafbar mich zu seh'n;

Mir sagt mein Herz mit Bangen,

Nur Lieb' schuf ihr Vergeh'n! &c.

Cas. War denn mein Sinn befangen?

Mein Gott, was ist gescheh'n!

Ich fühl' mit Schmerz und Bangen

Mein frevelndes Vergeh'n &c.

Alf. Von Rachegluth befangen,

Was wird sie ihm gesteh'n?

Es schlägt mein Herz mit Bangen,

Hart strast sie ihr Vergeh'n! &c.

Gom. Zischt laut des Hasses Schlangen!

Bald werd' ich siegreich steh'n.

Gestillt ist mein Verlangen,

Mein Feind wird untergeh'n &c.

Chor. Was ist hier vorgegangen?

Was sollte hier gescheh'n?

Mir spricht der Ahnung Bangen

Von frevelndem Vergeh'n &c.

D. Luis. Sprich, Berwegner! frecher Bube!
Kannst Du läugnen den Verrath?
Wem war dieser Dolch geschliffen?
Sprich, wem galt die schwarze That?

Cas. Hörst mich —

D. Luis. Nein, nur ihn!

D. Anna. Erbarmen!

D. Luis. Auf, ergreift ihn!

D. Anna u. Cas. Weh mir Armen!

Alf. Tod dem Ersten, der mir naht!

Cas. Mein ist die Schuld!

D. Anna. Mein Gemahl!

Gom. Herr, vergönn' mir Eure Huld,
Jenes Räthfels Wort zu lösen!
Eurer Gattin Perlenband —
Und — der Dolch in seiner Hand —
Habfucht trieb ihn wohl zum Bösen.

Alf. Wie?

Cas. Ha, Frecher!

Gom. Schweig'. Verloren
Ist er sonst mit seiner Schönen.

Alf. Weh! zur Schmach bin ich erforen!

Gom. Schweig', o schweig'! Verloren ic.

D. Anna. Nie werd' ich der Lüge fröhnen.

Cas. Mein ist die Schuld!

D. Anna. So hört denn —

Alf. Was er sprach, ist wahr!

D. Anna u. Cas. Großer Gott!

D. Luis u. Gom. Fort mit ihm!

Chor. Fort zum Kerker!

Alf. Laßt der Habgier Lust mich büßen,
Eisenbände mich umschließen,
Ja, nehmt mein Haupt, ich bring's Euch dar!

Cas. u. Chor. O Gott!

D. Luis u. Gom. Schnell fort!

D. Anna. Weh' der Arme, sie zu retten,
Bringt er zwar sein Leben dar!
Doch ich löse seine Ketten,
Ich entreiß ihn der Gefahr.

- D. Anna. Weh! der Arme! sie zu retten u.
 Gom. (Ha! Triumph! die Rache gelingt!)
 Ha! Triumph! Er bent den Ketten
 Seine Hände schmachvoll dar;
 Jezo gilt's sich selber retten
 Und entrinnen der Gefahr u.
- Saf. Weh, der Arme! mich zu retten,
 Bringt er zwar sein Leben dar;
 Ach! wer löset seine Ketten,
 Wer entreißt ihn der Gefahr? u.
- D. Luis. Fort mit ihm! Er büß' in Ketten,
 Was sein Frevelmuth gebar,
 Mag auf kalten Stein sich betten,
 Schmachbeladen immerdar u.
- Alf. Gerne bring' ich, sie zu retten,
 Selber mich als Opfer dar;
 Trage willig schwere Ketten,
 Schirm' ich sie nur vor Gefahr u.
- Chor. Schleppt ihn fort! Er büß' in Ketten,
 Was sein Frevelmuth gebar,
 Mag auf kalten Stein sich betten,
 Schmachbeladen immerdar u.

Vierter Aufzug.

Morgengebet der Zigeuner.

Nr. 19.

Einleitung und Chor.

Der Mond, der sanfte Mond entweicht,
 Geht müde schlafen glanzberaubt,
 Der gold'nen Sterne Heer erbleicht,
 Die Sonne hebt ihr Strahlenhaupt.
 Den Gott, der hier mit mächt'ger Hand
 Erschließt des Himmels Thor

Und an des Ostens Purpurrand
 Die Sonne hebt empor,
 Den preisen wir,
 Den bitten wir:
 Schenk', Herr, uns heute unser Brod,
 Und schirme uns in trüber Noth.

Nr. 20.

Recitativ und Romanze.

Caf. Wohl ist der Mond gewichen
 Des Tages Strahlenglanz,
 Wohl schwand dahin verblichen
 Der Sterne gold'ner Kranz. —

Romanze.

Doch mir, mir helst kein Schimmer
 Die düst're Kummernacht,
 Und Hoffnung strahlt mir nimmer,
 Ob auch der Tag erwacht.
 Dahin sind Glück und Frieden,
 Kein Trost bleibt in der Noth,
 Mein Schicksal ist hinieden
 Verzweiflung, Reue, Tod.

Nr. 21.

Recitativ und Wanderchor.

Com. Auf, Bursche, auf! die Hände rührt!
 Prüft wohl der Karren Ar' und Speichen!
 Flink! tummelt Euch! Es führt
 Der Weg uns heut' noch weit,
 Zum Ausbruch haltet Euch bereit.
 Vor Allem, Pedro, wie's gebührt,
 Säum' prächtig mir Casilda's Noß.
 Casilda, laß das Klagen,
 Steht nicht offen Dir die Welt?
 Caf. Hinweg, und meide meine Nähe!
 Com. Soll man nicht aus dem Sinne sich schlagen,
 Was kargend uns das Schicksal vorenthält?
 Caf. O daß mein Aug' Dich nimmer sähe!
 Com. Was zürnest Du? Trock'ne Deine Thränen. —

Merkt, noch ein Liebchen auf den Weg,
 Das führt behende, sollt' ich wähen,
 Uns über Stock und Stein hinweg.
 Wanderchor. (Musik auf der Bühne.)

Chor.

Auf, auf!

In Sprung und Lauf,
 Bergab, Bergauf,
 Wo leichter die Luft,
 Wo die Sonne so klar,
 Wo die Vöglein singen,
 Die Quellen entspringen,
 Wo horstet der Har.
 Und droht auch die Klust,
 Die gährende Gruft,
 Hinüber, hinüber —
 Ihr jagenden Brüder,
 Nach überstandener Qual
 Lacht drüben das herrliche,
 Blumigte Thal!
 Auf, auf! u.

Nr. 22.

Einleitung, Recitativ und Cavatine.

Alf. (träumend). Casilda! — Casilda! — (erwachend).

Ein Traumgefecht!

Ein Schattenbild! Trostreiche Lüge!
 Mein Auge sah Casilda's Züge.
 Mein Arm — umfaßt die Theure nicht.
 Erwache, neugefählter Muth,
 Mich drückt nur leichte Schuld;
 Erlöschen wird des Gegners Wuth,
 Bleibt mir nur Anna's Huld.
 Weshalb bangen, weshalb zagen?
 Walten möge das Geschick;
 Nimmer führen eitle Klagen,
 Was verloren ist, zurück;
 Schmerzlich wär es, müßt' ich scheiden
 Jetzt schon von des Daseyn's Glück,
 Wo mir lachen Tausend Freuden
 In Casilda's Liebesblick u.

Zigenerchor und Musik hinter der Scene.

Auf, auf!

In Sprung und Lauf ic.

Alf. Himmel! — Ueber Thal und Hügel
Fliehet dahin Castlba's Fuß —
Statt der Fesseln hätt' ich Flügel!
Kann ich scheiden ohne Gruß? ic.

Nr. 23.

Recitativ und Terzett.

Alfonso, Donna Anna, Don Luis.

Alf. O Gott! ich höre Tritte schallen!
Man naht! Der Riegel klistert,
Und der Entscheidung Würfel fallen.

Terzett ohne Begleitung.

Donna Anna, Alfonso, Don Luis.

Erfüllt von Leid und Lust,
Aus flücht'gem Rausch erwacht,
Fühl' ich mich schuldbewußt,
Denk' ich an diese Nacht ic.

Nr. 24.

Recitativ.

D. Luis (zu Alfonso). Gute Hand, junger Freund,
Ich nah' Euch wahrlich nicht als Feind.

Alf. Was hör' ich? Sprecht Ihr wahr?

D. Luis. Es ward' mir Alles klar.

Alf. O Gott!

D. Luis. Durch meiner Gattin Eingeständniß —

Alf. Sprecht Ihr wahr?

D. Luis. Bin von der Wahrheit ich belehrt.

Verzeiht, ein Mißverständnis —

Das sich zum Besten kehrt.

Alf. So kennt Ihr mein Geschick?

D. Luis. So ist's — vernehmet Euer Glück.

D. Anna (zu Alfonso.) Von seiner Wunde

Genas Don Ruy d'Arcas;

Euch aber ward des Königs Gnade.

Alf. O süßes Wort, o sel'ge Stunde —

D. Luis. Es darf Alfonso de Bercade
Zurück auf seine Güter sich begeben.

Alf. Habt Dank — habt Dank — indeß mein Leben,
Mein Glück ruht in Casilda's Hand.
Zu ihr zieht mich der Liebe magisch Band.
Sie floh —

D. Luis. Ich weiß,
Wo der Sierra Kinder weilen,
Getrost! — wir werden sie ereilen.

Nr. 25.

Hochzeitszug.

Choral mit Orgelbegleitung hinter der Szene.

Himmelan steigt unser Fleh'n,
Segne, Herr, dies treue Band.
Daß sie Deine Pfade geh'n,
Leite sie an Deiner Hand.

Nr. 26.

Pastorale.

Rosita, Pueblo, Chor der Landleute.

Rosita (die Braut). Durch der Rührung Thränenschleier
Bricht der Freude Sonnenglanz,
Nach dem Ernst der heil'gen Feier
Eilen wir zu Spiel und Tanz.

Chor. Bei Festgesang,
Bei Becherklang,
Hebt Jubellust
Der Freude Brust;

Und alle jauchzen froh und laut:
Dem Bräut'gam Heil und Heil der Braut!

Pueblo (der Bräutigam). Und bis die gold'nen Sternens-
ferzen

An des Himmels Zelt erglü'h'n,
Laßt uns trinken, kosen, scherzen,
Keiner darf von hinnen zieh'n.

Chor. Bis Luna blinkt,
Bis Hymen winkt,

Tön' Becherklang
Und Jubelfang.

Und alle jauchzen froh und laut:

Dem Bräut'gam Heil und Heil der Braut! &c.

Chor der Zigeuner. Dem Bräutigam Heil und Heil
der Braut!

Rosita. Ein Echo! —

Chor. } Hört Ihr's! — Wunderbar!

Pueblo. } Zigeuner sind's!

Ja, Gomez ist's mit seiner frohen Schaar.

(den Auftretenden entgegengetreten)

Willkommen uns! Ihr wollt mit Spiel und Tanz
Erhöhen uns'res Hochzeitsfestes Glanz
Und uns're Freude theilen.

Vorige, Gomez und die Zigeuner.

Gom. Verzeiht, wir dürfen nur verweilen,

Bis uns're Thiere wir getränkt.

Rosita (zu Gomez). Wenn freundlich Euch ein Zufall
hergelenkt,

Müßt Ihr zum Bleiben Euch versteh'n.

Ein Liedchen nur — ein Tanz — Rosita bittet
schön.

Gom. Es sey — wer kann Euch widersteh'n.

Nr. 27.

G a l l e t.

Nr. 28.

Zigeunerlied mit Chor.

Gom. Fröhlich, freudig, munter

Geh't von Ort zu Ort,

Berg hinauf, hinunter,

Unerhaltbar fort.

Früh der Nacht enteilet

Noch eh' die Sonne steigt,

Wer nicht träge weilet,

Fängt nicht Grillen leicht.

Drum vertraut,

Drum baut

Auf die alte Lehr:

Mit leichtem Sinn
 Durch's Leben hin,
 Frisch hin und her,
 Und her und hin!
 Zigeunerkind,
 Zigeunerart
 Sah nie mit Grillen
 Man gepaart.

Chor der Zigeuner und Landleute.

Zigeunerkind,
 Zigeunerart u.
 S o m. Tändeln, kosen, lieben
 Mag man hier und dort,
 Doch auf Sand geschrieben
 Steht der Treue Wort.
 Und die Lieb' enteilet,
 Sobald der Rausch entweicht;
 Wenn man Herzen theilet,
 Täuscht und liebt sich's leicht.
 Drum vertraut,
 Drum baut
 Auf die alte Lehr:
 Mit leichtem Sinn
 Durch's Leben hin,
 Frisch hin und her,
 Und her und hin!
 Zigeunerkind,
 Zigeunerart
 Sah nie mit Grillen
 Man gepaart.
 C h o r. Zigeunerkind u.

Vorige, Alfonso. Später Donna Anna
 und Don Luis.

Ar. 29.

Finale.

C a s. Gerechter Gott! — Alfonso, Du —
 A l f. Ich bin's und liege hier zu Deinen Füßen.
 Verzeih!

Cas. Ich Dir? Ich hab' allein zu büßen.

Com. Ha verdammt! Umsonst war mein Bemüh'n,
Doch meiner Rache sollst Du nicht enslich'n!

Alf. Ich ruh' an Deiner Brust,
Fühl Deines Athems Weh'n!

Cas. Ach, süße Himmelsluft!
O wonnig Wiederseh'n!

Beide. Ach wie leicht mag Lieb' vergeben,
Was die Liebe nur verbrach!
Ja Dein — ja Dein mein Leben,
Dein jeder Herzensschlag.

Cas. Es mag ein Gott mir Worte leih'n —
Seyd gütig — werdet Ihr verzeih'n?

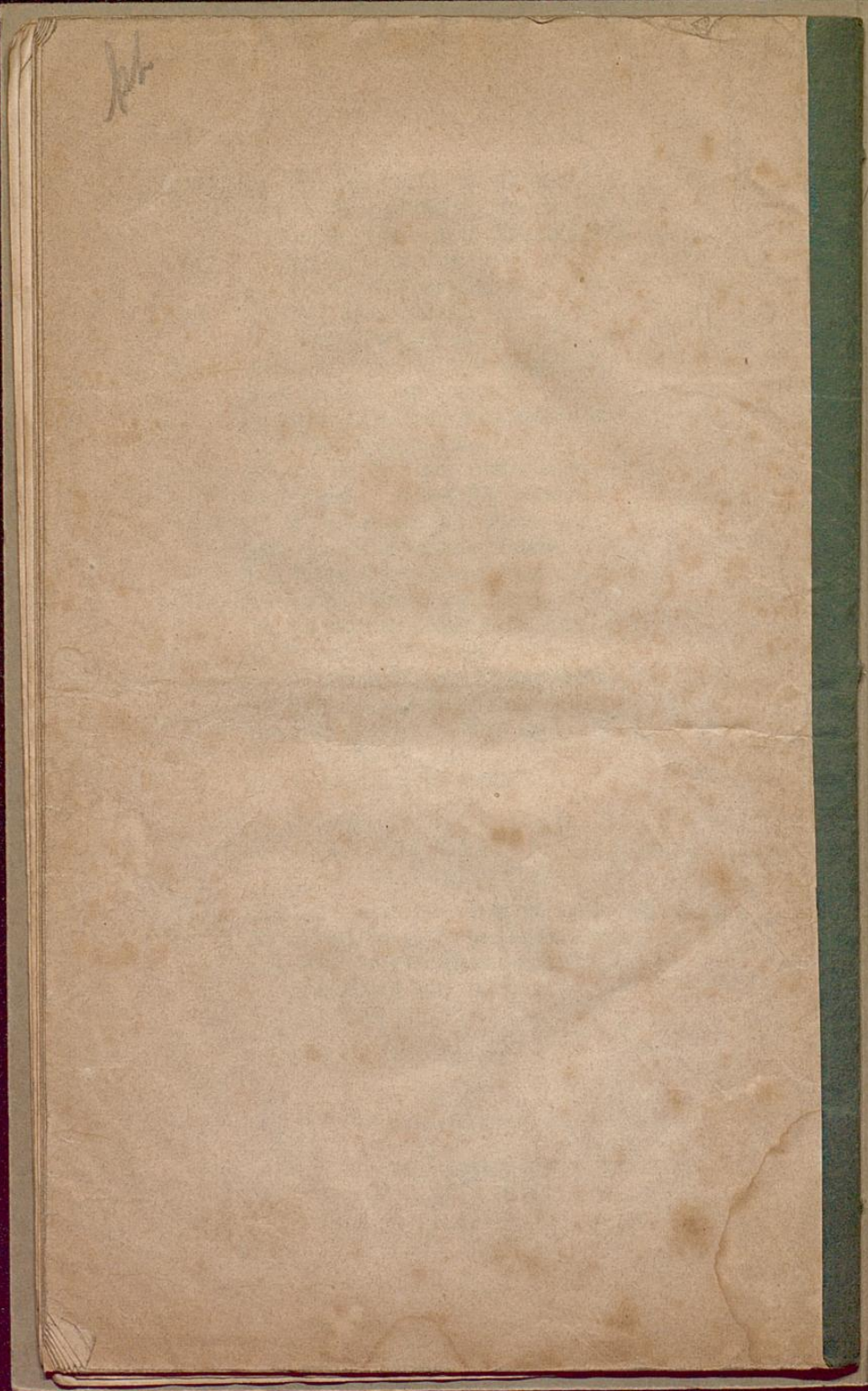
D. Anna. Steh' auf und fasse Muth;
Dich blendete ein falscher Schein.
Des fernen Ostens heißes Blut
Durchglüht' Dein liebend Herz.
Ach, ich begreife Deinen Schmerz.

Alf. Ihr Freunde zieht mit mir,
Ich biet' Euch Obdach, Freundesstätte,
Ihr zieht mit uns und bleibt,
Bis neue Wanderlust Euch treibt.
Will dann Casilda fort,
Wir wandern um die Wette.

Casilda, Donna Anna, Alfonso, Don Luis,
Rosita, Pueblo, Chor der Zigeuner
und Landleute.

Cas. Und als das Bächlein trat ins bunte Wiesenthal,
Alle. Ach, da erfaßte es der Liebe süße Qual,
„Es fesselt mich die Liebe hier an diesen Ort,
Kann nicht fort,
Nie mehr fort.





A 824/5g
-50

BLB Karlsruhe



46 71653 0 031

